

Tierarztpraxis
Wolfgang Kahle
Vennhauser Allee 241
40627 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 220 11 82

Täglich Sprechstunden
nach Vereinbarung
auch abends und am
Wochenende
Mobil: 0171 / 933 49 49

Futtermittelallergie

Bei 70 % der Tiere sind Milch, Milchprodukte, Rind und Weizen der Auslöser für eine Futtermittelallergie. Huhn, Ei, Lamm, Soja und Mais lösen die Allergie bei 25 % der Tiere aus. Fisch, Reis oder Schwein waren ebenso wie Futterzusatzstoffe eher selten Ursachen für eine Futtermittelallergie.

Generell werden Inhaltsstoffe, die eine Unverträglichkeit verursachen, regelmäßig aufgenommen, entweder mit dem Futter oder mit regelmäßig verabreichten Leckerli, Kauspielzeug usw. Diese versteckten Allergene werden meist von den Tierhaltern unterschätzt, können aber große zusätzliche Schwierigkeiten bereiten oder eine Hypoallergenität behindern.

Pflanzenöle können z.B. Mais oder Soja enthalten. Milchproteine kommen im Thunfisch in Dosen vor oder im Futter sind Milchanteile wie Kasein, Molke oder Laktose vorhanden. Eine steigende Anzahl der Futtermittel sind geschmacklich mit Soja oder Huhn angereichert oder mit Bindemittel behandelt, das aus Stearin vom Rind, Schwein oder Lamm stammt.

Die Futtermittelallergie kann in jedem Alter entstehen, während sie am häufigsten Junghunde betrifft. Es kommt mittlerweile gehäuft vor, dass Tiere die seit Jahren immer das gleiche Futter bekommen haben plötzlich auf dieses Futter allergisch reagieren. Dies ist für viele Patientenbesitzer oft nur schwer nachzuvollziehen.

Eliminationsdiät: Wichtig hierbei ist, dass vor Beginn der Diät alle anderen Ursachen für eine Allergie, wie Malassezien oder bakterielle Infektionen der Haut bzw. Parasitenbefall, ausgeschlossen und ausreichend behandelt werden. Aber auch unter der Diät müssen diese Faktoren weiter behandelt werden um keine Störungen zu verursachen, da diese sonst falsch interpretiert werden.

Bei der Eliminationsdiät soll der Patient eine Eiweißquelle und eine Kohlenhydratquelle bekommen, die das Tier vorher nach Möglichkeit noch nie bekommen hat. Die Eiweiße sollen hochverdaulich sein, da unvollständig abgebautes Eiweiß ebenfalls allergen sein kann.

Hierfür sind Pferd, Ente, Rentier, Strauß, Schwein und weiße Fischarten gut geeignet.

Weniger gut sind Rind, Lamm, Huhn, Pute und Milchprodukte bzw. Ei zu empfehlen, da sie wie oben schon genannt sehr häufig für Allergien verantwortlich sind.

Als Kohlenhydratquelle werden entweder unbehandelter Reis, Kartoffeln, Dinkelnudeln oder Kürbis verwendet. Wichtig ist, dass nur eine Kohlenhydratquelle und eine Eiweißquelle konsequent über mindestens 8 Wochen, auch wenn Symptome schon deutlich besser geworden sind, verabreicht werden (obwohl das Tier so traurig schaut).

Das Verhältnis Eiweiß zu Kohlenhydrat soll 1 zu 2 betragen und die Futterumstellung auf die Eliminationsdiät soll langsam über mehrere Tage erfolgen.

Provokation- / Belastungsdiät: In der 2. Testphase nach den 8 Wochen, wenn alles wieder beschwerdefrei erscheint, beginnt man mit der Belastungsdiät. Hierzu sollte man entweder eine weitere Eiweißquelle oder eine Kohlenhydratquelle hinzufügen. Aber immer nur einen neuen Futterstoff pro Woche. Kommt es wieder zu Symptomen sollte man zurück auf die Eliminationsdiät gehen bis das Tier wieder symptomfrei ist und dann mit einem anderen Futterstoff neu beginnen.

Hierbei erstellt man eine so genannte Negativliste.

Um den Erfolg der Eliminationsdiät nicht zu gefährden, versteht es sich von selbst, dass in der gesamten Phase keinerlei Leckerli oder Essensreste bzw. Kauspielzeug, Vitamintabletten, geschmacksverstärkte Medikamente oder ähnliches verabreicht werden. Das bedeutet auch, dass Katzen keinen Freigang haben dürfen und Hunde nur an der Leine spazieren geführt werden dürfen und dabei genauestens beobachtet werden müssen. Denn „Schwuppdiewupp“ ist schon etwas auf dem Boden gefunden worden.

Sollte man auch weiterhin selber kochen müssen, fehlen dem Futter die Mineralien und Vitamine und müssen auch extern zugeführt werden.

Die beste Therapie einer Futtermittelunverträglichkeit ist also eine konsequente Vermeidung der allergen wirkenden Futterstoffe.

(Tierarztpraxis W. Kahle)